Sonderausgabe FCG younion Wien 02/2024
FCG-Magazin 03/2024 I MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien I Österreichische Post AG

FCG

DAS MAGAZIN DER FRAKTION CHRISTLICHER GEWERKSCHAFTER:INNEN IM ÖGB

VORRANGMENSCH

Wir Gemeindebedienstete im Ruhestand

stehen vor unserer nächsten Gewerkschaftswahl

Nach fünf viel zu „interessanten" Jahren ist es nun soweit - wir, die im Ruhestand befindlichen Gemeindebediensteten, dürfen wieder die Zusammensetzung der für uns Pensionist:innen zuständigen Hauptgruppenvertretung in unserer Gewerkschaft younion - Die Daseinsgewerkschaft - Landesgruppe Wien wählen.

Diese Wahl wird für die Pensionist:innen in Form einer Briefwahl durchgeführt. Ab 24. April 2024 werden die Briefwahlunterlagen verschickt. Bei dem Verfahren ist Ihre Anonymität absolut gewahrt.



© 16508857_stock.adobe.com



© FCG

In dieser Sonderausgabe stellen wir Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten vor - allesamt erfahrene Funktionär:innen im Bereich der Wiener Gemeindebediensteten.

Außerdem präsentieren wir einige unserer Stellungnahmen zu wichtigen Themen, die für Pensionist:innen eine große Bedeutung haben.

Wir bringen uns als Christgewerkschafter:innen konstruktiv ein, sind aber auch bereit, unsere Stimme deutlich zu erheben, wenn die Mehrheitsfraktion meint, dass sie ihr nicht genehme Themen nicht zur Kenntnis nehmen will.

Wir Christgewerkschafter:innen ersuchen Sie um Ihr Vertrauen!

Sorgen Sie bitte dafür, dass sich unsere Gewerkschaft nicht in eine Einheitsgewerkschaft verwandelt, in der kritische Stimmen kein ausreichendes Gehör mehr finden!

Wählen Sie bitte: FCG aktiv & unabhängig



© edK - Fotolia.com

Liebe Gemeindebedienstete im Ruhestand!



© FCG

Gabriele NIEDERPOLD
Vorsitzende
FCG-Hauptgruppe VII

„Unsere Devise lautet VORRANG MENSCH!"

Wenn wir uns ansehen, was wir in den letzten Jahren an Krisen - wie etwa Corona, Krieg in der Nachbarschaft oder Inflation - zu bewältigen hatten, könnte man meinen, dass die Probleme der Gemeindebediensteten gar nicht so wichtig wären.

Als FCG sehen wir es aber als unsere Kernaufgabe an, auf die Nöte und Herausforderungen der einzelnen Menschen in der Gewerkschaft younion zu achten.

Wenn manche Mitglieder durch die zunehmende Digitalisierung der Banken und Geschäfte überfordert sind, keine Fachärzt:innen finden oder durch Frühpensionierung in massive finanzielle Nöte geraten, dann muss für Lösungen gekämpft werden.

Wir Christgewerkschafter:innen handeln nach der Devise „Vorrang Mensch". Wir beteiligen uns gerne an konstruktiver Arbeit zu allen wichtigen Themen, dabei darf aber die Aufmerksamkeit für konkrete Nöte und Herausforderungen nicht verloren gehen.

Vorsitzwechsel in der FCG-Hauptgruppe VII

Als langjähriger Vorsitzender der Wiener FCG-Pensionistinnen und -pensionisten habe ich, wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, diese Vorsitzfunktion an eine viel Jüngere weitergereicht.

Ich gehe davon aus, dass sich die Zeit des Ruhestandes auf Grund des erarbeiteten Wohlstandes in unserem Land bereits über 2 "Generationen" erstreckt.

Ich als Vertreter der älteren Generation habe in Anbetracht meines Alters (Jahrgang 1939) diese verantwortungsvolle Aufgabe vertrauensvoll an Kollegin Gabriele Niederpold weitergereicht.



© FCG

Gerhard FRCENA und Gabriele NIEDERPOLD

Sie ist eine sehr erfahrene Gewerkschafterin und ehemalige Kammerrätin und kann daher ihre Fähigkeiten für die Belange beider Altersgruppen einsetzen.

Ich bitte Sie, liebe Frau Kollegin und Sie, lieber Herr Kollege der FCG zu unser aller Wohl auch unter der neuen Führung wieder das Vertrauen zu schenken.

Das ginge dank der Briefwahl ganz leicht ohne sich vor etwas Anderem als vor sich selbst für seine Entscheidung verantworten zu müssen.

Persönlich verspreche ich Ihnen, auch in Zukunft nach wie vor eine Stimme für Sie und Ihr Wohl bei denen, die in Wien oder wo auch immer das Sagen haben, zu sein.

Ihr ergebener

Gerhard FRCENA,

nunmehr Ehrenvorsitzender der FCG-HG VII

In der vergangenen Periode mussten wir wieder von vielen Kolleginnen und Kollegen Abschied nehmen. Stellvertretend wollen wir hier auf unsere verdienstvollen Funktionärinnen und Funktionäre verweisen, die bei den letzten Wahlen noch mit uns kandidiert haben. Wir vermissen sie sehr!



© FCG

Von links nach rechts: Max KULTERER (SMZO), DI Erwin KUMMERNECKER (MA 37), Karl MILOSITS (E-Werk), Herbert NEUMER MA 70), Hermine SEIF (AKH), Walter SKOKAN (MA 42)

Digitalisierung – Fluch oder Segen?

Auf jeden Fall eine Herausforderung für die ältere Generation!

Vorteile der Digitalisierung

Die rasant fortschreitende Digitalisierung hat zweifellos unsere Lebensweise revolutioniert, aber ihre Auswirkungen reichen weit über die jüngeren Generationen hinaus. Senior:innen sind ebenfalls von diesem Wandel betroffen, und es ist erfreulich zu sehen, wie viele von ihnen die Chancen der digitalen Welt ergreifen. Die Digitalisierung ermöglicht es Senior:innen, mit ihren Familien und Freunden in Kontakt zu bleiben, auch wenn sie räumlich getrennt sind. Videotelefonie, soziale Medien und Messaging-Apps haben die Distanz überbrückt und soziale Isolation gemildert.



© Pixabay_sabinevanerp - bearbeitet

Nicht alle Senior:innen wollen digital arbeiten

Darüber hinaus bieten digitale Plattformen Zugang zu einer Fülle von Informationen, sei es für Gesundheitsfragen, Hobbys oder Bildung. Online-Kurse und Videotutorials eröffnen Lernmöglichkeiten, die früher schwer zugänglich waren.

Herausforderungen

Dennoch sollten wir auch die Herausforderungen im Blick behalten, denen sich Senior:innen bei der Anpassung an die digitalen Technologien stellen müssen. Die Lernkurve kann steil sein, besonders für diejenigen, die nicht mit Technologie aufgewachsen sind. Sie dürfen nicht auf der Strecke bleiben, vergessen werden und plötzlich, im alltäglichen Leben, auf Hilfe angewiesen sein! Es ist Unterstützung notwendig, sei es von Familienmitgliedern, Freunden oder gemeinnützigen Organisationen, um Mitmenschen dabei zu helfen, die digitalen Fähigkeiten zu erlernen, die sie benötigen.

Der an sich sehr lobenswerte Fortschritt bei der Digitalisierung der Amtswege, der jetzt schon über digitale Plattformen mögliche Kauf von Bahnkarten, Tickets und die Einholung von tagesaktuellen Informationen erfordert jedoch nicht nur eine technische Ausrüstung, sondern auch entsprechendes Wissen, Weiterbildung und konsequente Übung für den Erhalt der Fertigkeiten in der Handhabung.

Es müssen die herkömmlichen Möglichkeiten, wie Anlaufstellen der Behörden und Ämter mit persönlicher Beratung, unbedingt bestehen bleiben und das **ohne Mehrkosten!**

Problemzone Banken

Mit besonderer Sorge sehe ich die Entwicklung im Bankenbereich. Nicht nur, dass die Zahl der Bankfilialen auf dem Land, aber auch in der Stadt ständig reduziert wird, werden auch noch die vorhandenen Bankomaten nur dann weiter betrieben, wenn eine bestimmte Zahl an Geldabhebungen erreicht wird.

Der Zugang zum Bargeld muss bestehen bleiben und ausreichend viele Filialen mit einheitlich, geregelten Öffnungszeiten sollen vorhanden bleiben. Auch bei den Angestellten darf nicht eingespart werden, um das Service nicht zu verschlechtern. Sie müssen den Menschen behilflich sein können, z.B. bei den Bank-Automaten, die immer wieder Updates benötigen und dadurch die Anwendung erschwert werden. Aber auch für kurze Auskünfte findet man niemanden mehr vor Ort.

Online arbeiten sollte eine zusätzliche Möglichkeit sein, Bankgeschäfte und Dergleichen zu erledigen; aber nicht jeder ist mit PC, Drucker u.s.w. zu Hause ausgestattet. Die Möglichkeit des persönlichen Kontaktes muss erhalten bleiben!

Problemzone Supermärkte

In einer Filiale einer Supermarktkette wurde schon ein Probelauf durchgeführt. Zur Einsparung des Personals werden alle Kassen zu Selbstbedienungskassen.

Problemzone younion

Aber auch in unserer Gewerkschaft younion sollten wir die Problematik ernst nehmen.

Die Younion bietet nämlich auf der Homepage unter anderem vergünstigte Spargutscheine an -eine Supersache!

Der Haken daran ist, dass man einen Computerzugang braucht, einen Drucker, eine Kreditkarte oder online-banking zur Bezahlung, sonst kann man diesen Vorteil nicht nutzen! Schade, wieder einmal werden Mitglieder untereinander benachteiligt.

Gabriele NIEDERPOLD

Wir Pensionistinnen und Pensionisten der FCG in der younion Wien *

möchten uns auch in der kommenden Periode einbringen und von unserem Mitspracherecht in der Gewerkschaft Gebrauch machen, deshalb treten wir an:



Gabriele Niederpold
OP-Schwester



Ing. Franz Zoubek
MA 25 und 34



Edith Haller-Schöll
AKH



Gerhard Frcena
Heime, Kontrollamt



Maria Mechovsky
Sozialmed. Zentrum Süd



Herbert Schaufler
AKH



Edeltraud Nowak
Kaiserin Elisabeth-Spital



Mag.a Hanelore Adler
MA 11, MA 26



Michael Vorlaufer
MA 11, AJF



Christa Pekny
KH Hietzing



Heide Divischek
MA 6, Rechnungs- u. Abgabenw.



Charlotte Strasak
KH Hietzing



Elisabeth Nauen
SMZO, Donauspital



DI Viktor Friedl
MA 45, Wasserbau



Silvia Argauer
U-Bahn



Johannes Laubblätter
MA 34, Bau- u. Gebäudemanagem.

Ab 24.April werden die Briefwahlunterlagen verschickt!

Bitte kreuzen Sie die Liste der **FCG aktiv& unabhängig** an!
Jede Stimme zählt!

Die Demokratie und somit die Mitbestimmung in der younion hat für uns einen hohen Stellenwert!

© edK - Fotolia.com



Edeltraud Kopsa
AKH



Mag. Rene-Michael Cordes
Verwaltungsgericht



Uschi Krepela
MA 10, Wiener Kindergärten



Kurt Obermülner MAS
MA 68, Berufsfeuerwehr



Karl Laubblätter
Direktion Bestattung



Mag.a Maria-Theresia Blatzer, AKH



Maria Elisabeth Scholz
KFJ, SMZ-Süd



Richard Puchner
MA 70, Berufsrettung Wien



Gabriele Strommer
MA 7



Susanne Mühlgassner
SMZO, Donauspital



Christine Knarr
KH-RSt, FCG-HG-II-Vors.



Rudolfine Zeitlhofer
SMZO, Donauspital, FCG-BS



Peter Zahradka
MA 70, Berufsrettung Wien

Team-Mitglieder ohne Foto:

Dr. Svrcek-Seiler Gerhard, KH Baumgartner Höhe

Dr. Ujhelyi Josef, MA 62

Waglechner Hannes, MA 34

Wagner Marion, MA 56

Walter Maria, KA Rudolfstiftung

Mag. Weymann Maria, Heim Klosterneuburg

© alle Fotos auf dieser Doppelseite - FCG

**Die Liste unserer Kandidatinnen und Kandidaten könnte sich noch geringfügig ändern, da wir bei Drucklegung dieser Zeitung noch auf einige Rückmeldungen weiterer Mitglieder warten.*

Wir fordern zusätzliche Kassenpraxen mit sämtlichen Fachdisziplinen!

Bei der Suche nach einer Fachärzt:in, beispielsweise einer Gastro-Enterolog:in, zuständig für Magen-Darm-Erkrankungen, findet man fast ausschließlich Wahlärzt:innen. Wegen der Dringlichkeit einer Untersuchung, einer Therapie und der Wahlärzt:innenkosten für die Patient:innen, wird dann auf Spitalsambulanzen verwiesen.

Dies, obwohl immer wieder darauf aufmerksam gemacht wird, niedergelassene Ärzt:innen aufzusuchen und nur im Notfall Spitalsambulanzen in Anspruch zu nehmen.

Ähnliches spielt sich auch bei Kinderärzt:innen, Neurolog:innen und anderen Fachrichtungen ab, Wartezeiten von mehreren Monaten sind keine Seltenheit.

Dass der Besuch bei Wahlärzt:innen mit hohen Kosten verbunden ist, ist besonders für Geringverdienende und Pensionist:innen sehr belastend, mitunter ist es sogar unmöglich, dafür das Geld aufzubringen.



© iStock_South_agency

Teure Wahlärzt:innen

Als Ausweg werden dann doch Spitalsambulanzen aufgesucht, die ständig überfüllt sind und denen das notwendige Personal fehlt und daher die Wartezeiten auch mal mehrere Stunden andauern.

Dies ist mit ein Grund warum die Kosten in unserem undurchsichtigen und komplizierten Gesundheitssystem steigen.

Es gibt zwar neue Ärzt:innenzentren, die gemeinschaftlich betrieben werden, jedoch übernimmt die ÖGK nur Kosten für herkömmliche Untersuchungen. Zusatzuntersuchungen, die mittlerweile zum medizinischen Standard zählen und zu einer genaueren Diagnose führen würden, müssen von den Patient:innen dann aber selbst bezahlt werden.

Die Fraktion Christlicher Gewerkschafter:innen HG-VII, fordert daher alle Verantwortlichen im Gesundheitsbereich der Stadt Wien, der ÖGK und der Ärzt:innenkammer auf, endlich für genügend Kassenärzt:innen im Sinne der Bevölkerung zu sorgen!

Gabriele NIEDERPOLD

Jung- und Altpensionist:innen müssen zusammenstehen

... und bei denen, die in Wien das Sagen haben, wieder einmal kräftig auf den Tisch hauen. Ja, das ist leider bitter nötig.

Denken Sie an das nach wie vor ungelöste Problem des Pensionsbeitrages.

Seit Jahren wird nicht nur von uns als Fraktion alleine, sondern von der Gewerkschaft insgesamt die Abschaffung dieses unseligen Reliktes aus Vranitzkys Zeiten (die Stadt Wien hat da noch sehr vieles draufgesetzt) verlangt. Aber wie soll das gehen zwischen Rot und Rot?



© DX - Fotolia.com

Ab und zu muss man halt auf den Tisch hauen

Wie heißt es im Zerrissenen von Johann Nestroy: „Wer is´ stärker I oder I ?"

Die Roten im Rathaus sind das stärkere I(ch) und drum braucht es mehr FCG zur Stärkung der HG VII in unserer Gewerkschaft als Ganzes.

Also, wer da die FCG stärkt, hilft die ganze HG VII zu stärken und damit Ihre und unser aller Pension anzuheben.Unser bereits vor vielen Jahren erstellter Vorschlag, pflegende Angehörige seitens unserer Stadt zu besolden, wurde in anderen Bundesländern später schon aufgegriffen. Warum nicht in Wien?

Also auch da müssten wir denen, die das Sagen haben, einmal mit entsprechender Deutlichkeit ein Zeichen setzen.

Wenn Sie also die FCG stärken, könnte auch hier ein wesentlicher Beitrag zur Pflege in den eigenen 4 Wänden und noch dazu in der eigenen Familie oder im Freundeskreis geleistet werden.

Müssten wir nicht ohnehin angesichts des Mangels an Pflegekräften um unsere Betreuung im Bedarfsfall besorgt sein?

Sie sehen also schon alleine an Hand obiger Ausführungen, wie nützlich Ihnen eine gestärkte FCG sein könnte.

Gerhard FRCENA

Löchriges soziales Sicherungsnetz

Wir Gemeindebediensteten hatten uns seinerzeit tatsächlich einige „Privilegien" - wie z.B. eine etwas bessere Krankenkasse und ein etwas besseres Pensionssystem im Pragmatikum erarbeitet. Wir haben dafür belastende Arbeitszeiten und vergleichsweise geringere Entlohnung in Kauf genommen.

Leider gehen die erarbeiteten „Privilegien" seit etlichen Jahren aber zunehmend verloren. So werden etwa gewisse Medikamente nicht mehr übernommen und auch wir müssen zunehmend lange Wartezeiten bei Fachärzt:innen erdulden.

Es gibt aber noch weitaus Schlimmeres!



© iStock_erhui1979

Bitte nicht wegschauen

Viele Gemeindebedienstete arbeiten in Bereichen mit erhöhter Infektionsgefahr - etwa in Spitälern oder Kindergärten.

Für den Fall einer durch eine Infektion verursachte Arbeitsunfähigkeit und einer dadurch entstandenen Minderung der Erwerbsfähigkeit von mehr als 20% ist vorgesehen, dass die Abschläge der Pension gemindert werden. Soweit so gut.

Wer nun aber das Pech hatte, infolge einer am Arbeitsplatz zugezogenen Infektion eine Folgeproblematik wie Long-Covid oder ME/CFS zu erleiden, der bzw. die kann rasch in große Nöte geraten.

Wenngleich Betroffenen anfangs zugestanden wird, dass die Minderung der Erwerbsfähigkeit infolge der am Arbeitsplatz erlittenen Erkrankung die 20% übersteigt und somit die geminderte Pension abgefedert wird, so kann sich dies nach wenigen Monaten ändern.

Die Long-Covid-Falle

Dann nämlich, wenn die beigezogenen Gutachter der Dienstgeberin bescheinigen, dass keine Beweise vorgebracht werden können, die belegen, dass die seinerzeitige Corona-Erkrankung für die weiter bestehende Erwerbsunfähigkeit sicher als Ursache anerkannt werden kann.

Hier schnappt nun die Falle zu. Denn einerseits gibt es noch keine sicheren Erkenntnisse der Wissenschaft über die Zusammenhänge zwischen solchen Viruserkrankungen und den vielgestaltigen Folgeerkrankungen. Andererseits verlangen aber unsere Sozialgesetze einen solchen sicheren Beweis.



© Pixabay_Tumisu & Clker-Free-Vector-Images

Wie viel Glück braucht man für Sicherheit?

Wir haben also soziale Absicherungen für Fälle, in denen wir höhere Risiken am Arbeitsplatz eingehen, die aber nicht greifen, wenn die Wissenschaft noch nicht sicher ist, wie die Zusammenhänge genau wirken.

Übrig bleiben die Betroffenen.

Klar ist, dass die Wissenschaft seriös arbeiten muss. Klar ist auch, dass wir Gesetze brauchen, die gegen Willkür und Ausnützung Grenzen setzen.

Ganz klar muss aber sein, dass wir Betroffene mit offensichtlichen schweren Erkrankungen und plausiblen zeitlichen und örtlichen Zusammenhängen der Ansteckung nicht mit vollen Abschlägen in den Ruhestand schicken können und ihnen zumuten, dass sie dann auch noch erhöhte finanzielle Belastungen mit Honoraren bei Fachärzt:innen und Medikamenten schultern müssen. Da muss die Politik schleunigst Lösungen finden!

Kurt OBERMÜLNER

INFOBOX zur FCG younion Wien

Fraktion Christlicher Gewerkschafter:innen in der younion - Die Daseinsgewerkschaft

Adresse: 1090 Wien, Maria Theresien Straße 11

E-Mail: fcg@younion.at **Homepage:** https://www.fcg-younion.wien

Telefon: 01 / 31316-83680

Sie wollen wirklich wählen?

Dann sollte es aber auch mehr als nur eine Liste geben, die zur Wahl steht!

Es ist schon ok, wenn es Regelungen gibt, die sicherstellen, dass nur ernsthafte Kandidat:innen zur Wahl antreten. Dass man aber gleich 100 (!) Unterstützungsunterschriften benötigt, um für die Pensionst:innen der Wiener Gemeindebediensteten kandidieren zu können, grenzt schon an Schikane. Für kleine Fraktionen ist es eine echte Herausforderung, so viele Unterschriften zu sammeln, da ja die pensionierten Kolleginnen und Kollegen nicht mehr geballt in den Dienststellen anzutreffen sind.

Daher brauchen wir Ihre

Unterstützungsunterschrift



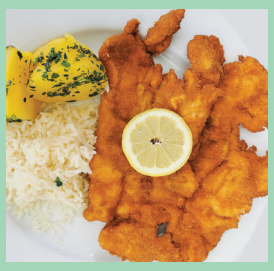
© Pixabay_Tumisu



© Pixabay_geralt - bearbeitet

Als kleines Dankeschön

laden wir 75 Personen, die uns Ihre Unterstützungsunterschrift anvertrauen, zu einem **Mittagessen und einem Getränk** ins Restaurant **„Reingruber - die Kantin"** ein (1080 Wien, Laudongasse 16 / Ecke Lange Gasse).



Wir haben dafür den **5. und 8. April** 2024 - in der Zeit von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr - vorgesehen.

Wir ersuchen um telefonische **Anmeldung** bis **3. April** 15.00 Uhr unter der Telefonnummer 01 31316-83680. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens vorgemerkt.



© Beide Fotos - FCG

Selbstverständlich können Sie uns Ihre Unterstützungsunterschrift aber auch in unserem Büro geben (1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 4. Stock). Auch hier ersuchen wir um eine telefonische Vorinformation, da wir in der Wahlkampfzeit unser Büro nicht durchgehend besetzt halten können. In Ausnahmefällen würden wir Sie aber auch zu Hause aufsuchen, falls Ihnen der Weg zu uns zu beschwerlich ist.

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs **I**
Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro,
Tel.: 01/401 43 - 300, **E-Mail:** borgref@fcg.at **I**
Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 **I**
Web: www.fcg.at **I ZVR-Zahl:** 938 560 454 **I**
Chefredaktion: Mag. Denis Strieder **I**
Fotos: Wenn nicht anders angegeben: FCG, beigestellt

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum